

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: P. Theodosius als Schulmann. — Lehrberuf. — Die Pietät. — Weltbrand. — Studium und Erholung bei den Klosterchülern von St. Gallen um das Jahr 1000. — Krieg und Sprache. — Lehrgänge. — Krankentasse. — Bücherchau. — Sempach. — Musik. — Inserate.

P. Theodosius als Schulmann.

Wenn dieser Schulmann heute, 50 Jahre nach seinem Tod, nicht in dem Maße, auch relativ nicht, geehrt wird, und wenn sein Name vor allem nicht diese Werbe- und Losungskraft zu haben scheint, wie es andern Schulmännern aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschieden ist, so mag das auf verschiedene Umstände zurückzuführen sein. Vorerst wurden die persönlichen Werke des Gründers von den spätern Werken derart überholt, daß man Gefahr läuft, ob den theodosianischen Werken den Theodosius selbst aus dem Auge zu verlieren. Dann empfängt der Berewigte zwar heute noch von seinen Töchtern eine unerschöpfliche Verehrung und eine Treue auf Leben und Tod, davor aller Fahnen- und Parade-glanz erbleichen müßte; doch die Welt achtet wenig darauf, und diese Liebe ist auch zu gut, um als Reklamemarke zu dienen. Schließlich müssen wir bekennen, daß wir an dem großen Toten unsere literarische Pflicht noch nicht erfüllt haben. Allerdings wird dies eine schwere und heikle Aufgabe sein, die eine tiefgehende Kenntnis des 19. Jahrhunderts nach verschiedenen Richtungen voraussetzt. Der Lohn, der winkt, wäre aber auch mehr als der bloße Kurzwert einiger historischer Beiträge. Ein erschöpfendes Theodosius-Buch wäre nicht nur ein Denkmal, sondern ein lebenspendender Born für unser katholisches Volk.

* * *

P. Theodosius war zu groß und zu weit, um sich mit einer sogenannten Spezialität abgeben zu können; was er anfaßte und bearbeitete, wurde ihm rasch ein Gegenstand nationaler und kirchengeschichtlicher Bedeutung. Das war das Kaiserliche und Papstmäßige in seiner Natur. Damit hängt auch der Umstand zusammen, daß ihm ein Gebiet und eine Frage nicht genügten, sondern daß er